

Heidling des Monats Mai

Im Rahmen der für die Heideflächen neuen Artenportrait-Serie stellt die Gebietsbetreuung des FFH-Gebiets (Fauna-Flora-Habitat) „Heideflächen und Lohwälder nördlich von München“ jeden Monat eine im Heidegebiet wildlebende Tier- oder Pflanzenart vor. FFH-Gebiete sind Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks *Natura 2000* und zählen zu den wertvollsten Wildlebensräumen Europas. Die Biologin Kerstin Kamm, die als Gebietsbetreuerin beim Heideflächenverein Münchener Norden e.V. seit Januar das FFH-Teilgebiet „Südliche Fröttmaninger Heide“ betreut, stellt uns als *Heidling* des Monats Mai 2022 eine Pionierart der vegetationsarmen und besonnten Tümpel vor: den „**Plattbauch**“, eine treffend benannte Vertreterin der Segellibellen.

Auffällig und kaum zu verwechseln

Der Plattbauch (*Libellula depressa*), dessen konventionelle sowie auch wissenschaftliche Bezeichnung so treffend auf seinen breiten, abgeflachten und recht plump wirkenden Hinterleib hinweisen, zählt mit einer Körperlänge von bis zu 48 Millimetern zu den größten und auffälligsten Segellibellen unserer Heimat. Weitere Vertreter dieser Libellenfamilie sind unter anderem Heidelibellen, Blaupfeile und Moosjungfern. Während die adulten Männchen eine hellblaue Bereifung auf ihrem Hinterleib tragen, sind die Weibchen im ausgefärbten Stadium gelbbraun. Beide Geschlechter tragen an der Körperseite eine auffällige gelbe Fleckenzeichnung. Von anderen im FFH-Gebiet vorkommenden Libellen wie dem Vierfleck ist der Plattbauch auch gut anhand der auf allen vier (ansonsten durchsichtigen) Flügeln existierenden schwarzen Basalflecken zu unterscheiden.

Rasante Flugkünstler

Man unterteilt die Insektenordnung der Libellen in Klein- und Großlibellen. Kleinlibellen haben in der Regel eine schlanke Körperform und Augen, die deutlich voneinander getrennt sind. Von den über 6300 Libellenarten weltweit sind in Deutschland 81 Libellenarten erfasst. Der Plattbauch gehört innerhalb der Großlibellen zur Familie der Segellibellen. Libellen sind wahre Flugkünstler und können ihre beiden Flügelpaare unabhängig voneinander bewegen. Dies ermöglicht ihnen abrupte Richtungswechsel, das Stehenbleiben in der Luft und bisweilen sogar das Rückwärtsfliegen. Sie erreichen Höchstgeschwindigkeiten von 40 bis 50 Stundenkilometern. Professionelle Rennfahrer würden vor Neid erblassen, wenn sie wüssten, dass Libellen bereits eine halbe Sekunde nach dem Start 100 Stundenkilometer schnell unterwegs wären – vorausgesetzt, sie könnten ihre Startgeschwindigkeit beibehalten. Leider werden sie vom Luftwiderstand abgebremst. Auf Beutezug spreizen sie ihre bedornten Beine nach vorne und bilden eine Art Fangreuse, um andere Insekten im Flug zu erbeuten. Mit ihren Komplexaugen, die bei Großlibellen aus circa 30 000 Einzelaugen bestehen, können sie dabei auf Bewegungen wesentlich schneller reagieren als der Mensch.

Pionierart von neuen und temporären Kleingewässern

Obwohl man diese weitverbreitete Libellenart an fast allen Gewässertypen antreffen kann, besiedelt der Plattbauch als typische Pionierart bevorzugt vegetationsarme und zumindest teilweise besonnte Flachgewässer, die im Sommer auch austrocknen können. Solche Tümpel sind auch in der südlichen Fröttmaninger Heide zu finden. Die territorialen Männchen verpaaren sich mit einem im Revier gefundenen Weibchen in einer rekordverdächtigen Zeit von weniger als 30 Sekunden – und das auch noch im Flug. Die Weibchen des Plattbauchs können weite Strecken zurücklegen und machen so auch neu angelegte oder entstandene Gewässer schnell ausfindig. Dort werfen sie die befruchteten Eier durch wippende Flugbewegungen ins Flachwasser ab. Nach etwa vier Wochen schlüpfen die räuberisch im Wasser lebenden Libellenlarven, die sich im Winter im Schlamm vergraben und so auch eine Austrocknung des Gewässers überdauern können. Die adulten Tiere, die beim Schlupf die arttypische Larvenhülle (*Exuvie*) zurücklassen, fliegen ab Ende April bis in den August hinein.